

Forum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): - **(2003)**

Heft 28

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

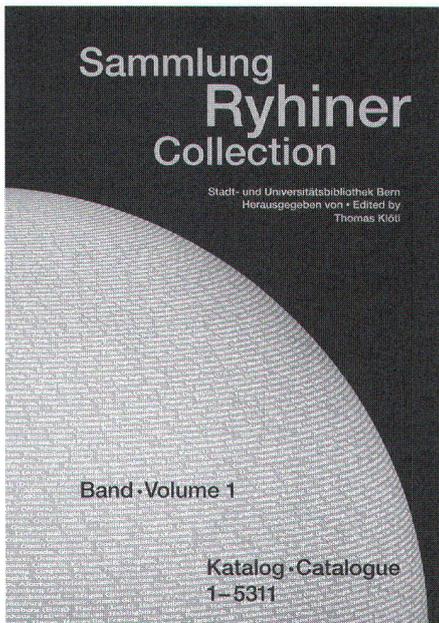
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Der Katalog zur Sammlung Ryhiner: die Welt auf 16 000 Karten, Plänen und Ansichten

Pflicht der Menschenliebe

Am 20. Januar 2003 jährte sich der 200. Todestag des Berner Staatsmannes und Geografen Johann Friedrich von Ryhiner (1732–1803). Die Publikation des Katalogs zu seiner Kartensammlung, die sich heute in der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern (StUB) befindet, soll den Zugang zu dessen Lebenswerk erleichtern und als Hilfe für weitere Forschungsarbeiten dienen. Dies ist auch ganz im Sinne des Kartensammlers, der folgenden Leitsatz aufstellte: «Der Mensch ist nicht für sich allein erschaffen, er soll auch für die Nachfahren in der Zukunft sorgen. In der Geografie erfüllt man diese Pflicht zur Menschenliebe durch das Anlegen von Kartensammlungen sowie durch deren Erschliessung, damit diese auch in späteren Zeiten Früchte tragen können.» Johann Friedrich von Ryhiner erfüllte diese Pflicht, indem er eine wissenschaftlich aufgebaute geografische Sammlung mit mehr als 16 000 Karten, Plänen und topografischen Ansichten aus dem 16. bis frühen 19. Jahrhundert hinterliess, die er in über 500 Sammelbänden ordnete und durch einen handschriftlichen Erschliessungsteil, der unter anderem einen 23-bändigen Kartenkatalog sowie eine 25-bändige Kartenbibliografie umfasste, erschloss. Die Privatsammlung, die weltweit aufgebaut ist und alle damals bedeutenden Produktionszentren umfasst, gelangte 1867 als Geschenk an die damalige Stadtbibliothek Bern.

Desiderat der internationalen Forschung

Zu den Benutzern dieser wertvollen Karten gehörten in den letzten Jahrzehnten zum Beispiel der Berner Geograf Prof. Dr. Geor-

ges Grosjean oder Prof. Dr. Günter Schilder, der 1980 darin ein Unikat entdeckte, die 1607 erschienene Wandkarte der Welt von Willem Janszoon Blaeu. 1986 zeigte der damalige Direktor der StUB, Prof. Dr. Hans A. Michel, den Weg zu einer wissenschaftlichen, bibliothekarischen und konservatorischen Erschliessung der Sammlung auf. Unter dem Eindruck eines Besuchs der Sammlung Ryhiner kam der Kartenhistoriker Dr. Peter H. Meurer 1987 zu folgender Einschätzung, die er einem von Thomas Klöti zusammengestellten Sammlungsporträt, welches in der Zeitschrift für Kartengeschichte *Speculum Orbis* erschien, voranstellte: «Vom Umfang und Inhalt her steht die Sammlung Ryhiner absolut gleichrangig neben vergleichbaren, allerdings weltbekannten Kollektionen wie dem Atlas Stosch der Österreichischen Nationalbibliothek oder der Sammlung Moll in der Universität Brunn.» Für Meurer ist denn auch ein «vollständiger – und publizierter! – Katalog der Sammlung Ryhiner ein Desiderat der internationalen Forschung».

Kooperationsprojekt

Die Erschliessung der Sammlung Ryhiner, die zwischen 1994 und 1998 durchgeführt wurde, erfolgte als Kooperationsprojekt des Geographischen Instituts der Universität Bern (Prof. Dr. Klaus Aerni) und der StUB (Prof. Dr. Robert Barth) unter Fachbegleitung des Staatsarchivs Bern (Dr. Karl Wälchli). Die Ausführung wurde in ein Vorprojekt und in ein Hauptprojekt gegliedert, das bestandessichernde Massnahmen sowie den Aufbau einer allgemein zugänglichen Datenbank umfasste. 1993 genehmigte der bernische Grosse Rat die Finanzierung des Gesamtprojekts, welches mit Mitteln des bernischen Lotteriefonds durchgeführt wurde. Die Projektleitung wurde Dr. Thomas Klöti übertragen, wobei die Erschliessung mit bibliothekarischem und restauratorischem Fachpersonal durchgeführt wurde.

Der Weltensammler: Eine aktuelle Sicht auf die 16 000 Landkarten

Nach Abschluss des Erschliessungsvorhabens wurde 1998 mit der Ausstellung *Der Weltensammler* im Schweizerischen Alpenen Museum *Eine aktuelle Sicht auf die 16 000 Landkarten des Johann Friedrich von Ryhiner (1732–1803)* vermittelt. Der Begleittext zur Ausstellung, der zwölf Fachbeiträge enthält, erschien als Sonderheft der Fachzeitschrift für Kartengeschichte *Cartographica Helvetica*.

Gedruckter Katalog

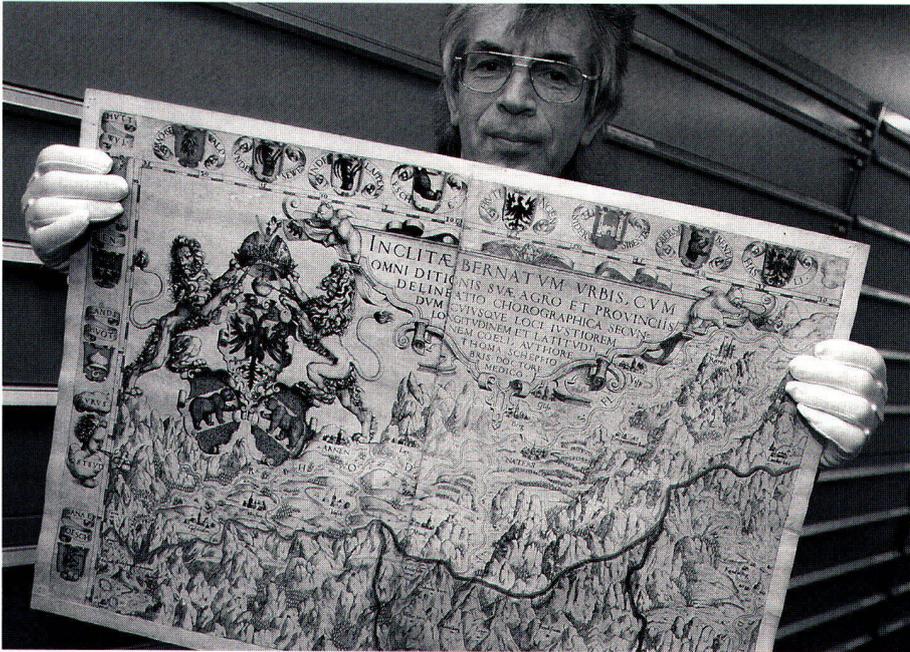
Von Beginn an wurde, zusätzlich zur Datenbank, die Herausgabe eines gedruckten Katalogs angestrebt. Diesbezüglich musste jedoch auch einige anfängliche Skepsis überwunden werden, da die Notwendigkeit eines gedruckten Katalogs – neben dem digitalen Katalog – Erklärungsbedarf erforderte: 1995 wurde in einem Artikel in der Zeitschrift

Unipress folgendes bemerkt: «Trotz aller Internet-Euphorie darf nicht übersehen werden, dass viele Fragen (zum Beispiel diejenige der Archivierung digitaler Daten) noch nicht befriedigend gelöst sind. Durch die rasche Abfolge neuer Innovationen ist die Computertechnik zudem auf eine kurze Verwendungsdauer ausgerichtet. Im Gegensatz dazu ist die leichte Zugänglichkeit, die vielfältige Nutzung und die lange Verwendungsdauer des Datenträgers Papier ein bewährter, nicht zu unterschätzender Faktor, der beim künftigen Entscheid, ob die im Aufbau begriffene Datenbank auch in einer gedruckten Version angeboten wird, mitzubewerksichtigend ist.»

1998 konnte anlässlich der Ausstellung «Der Weltensammler» bereits ein erster Entwurf des Katalogs gezeigt werden. Für die Herausgabe der Resultate des Erschliessungsprojekts in Form eines gedruckten Katalogs war jedoch ein separater Finanzierungsplan erforderlich, der bereits vor einiger Zeit zustande kam. An den Druck des Katalogs leisteten folgende Institutionen namhafte Beiträge: Aargauer Kuratorium, Bank EEK, Bundesamt für Kultur, Burgergemeinde Bern, Gesellschaft zu Pfistern, KulturStadt-Bern, Lotteriefonds des Kantons Bern / SEVA, Migros Kulturprozent, Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der Universität Bern sowie Ulrico Hoepli-Stiftung. Mit der Herausgabe des Katalogs durch die StUB im Jahre 2003 kann nun das 200. Todesjahr Johann Friedrich von Ryhiners mit einem gewichtigen Beitrag zur Erschliessung seines Lebenswerks würdig begangen werden.

Dem vierbändigen Katalog ist ein Vorwort des Bibliotheksdirektors Prof. Dr. Robert Barth vorangestellt. Die anschliessende Einleitung von Dr. Thomas Klöti gibt einen Überblick über das Erschliessungs- und Publikationsvorhaben sowie Hinweise zum Gebrauch des Katalogs und der Sammlung. Diesbezüglich sind auch zwei weitere Beiträge von Martin Kohler sowie von Madlon Gunia von Interesse. Martin Kohler zeigt, wie die Katalogdaten strukturiert sind und was diesen entnommen werden kann, während Madlon Gunia die restauratorische und konservatorische Betreuung der Sammlung beschreibt, die zum Schutz der Bestände, insbesondere auch im Hinblick auf die künftige Nutzung der Sammlung, getroffen wurden.

Damit der gedruckte Katalog eine möglichst breite Verbreitung und Nutzung findet, wurde von Beginn an eine zweisprachige Ausgabe angestrebt. Die Übersetzungen vom Deutschen ins Englische umfassen die einleitenden Texte, die Inhaltsverzeichnisse sowie die Titel und Zwischentitel im Katalogteil und in den Registern. Die bibliografischen Aufnahmen selbst sind jedoch – entsprechend den bibliothekarischen Regelwerken – in der Sprache der Katalogisierungsstelle gehalten. Daher sind Kenntnisse der



Thomas Klöti, Leiter der Sammlung Ryhiner, mit Blättern der ältesten Karte des Kantons Bern von Thomas Schöpf (1578), die im Kulturgüterschutzraum der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern aufbewahrt wird.

deutschen Sprache für das Verständnis der einzelnen Katalogaufnahmen sowie der Register von Vorteil.

Zum Gebrauch des Katalogs

Dem Verständnis des Katalogs dienen die folgenden Kenntnisse über den Aufbau der Sammlung: Die gewählte Reihenfolge der Katalogeinträge bezieht sich auf die heutige Anordnung der Sammelbände und der darin enthaltenen Blätter. Diese Anordnung stimmt weitgehend mit der vom Sammler ursprünglich festgelegten Ordnung überein. Johann Friedrich von Ryhiners Bestreben als Sammler richtete sich vorrangig auf Länderkarten, während er sich bei den der Schifffahrt dienenden Seekarten beschränkte. Bei den Länderkarten strebte er an nähernde Vollständigkeit an. In seinen Sammelbänden liess er Freiraum zur Rückwärtskompletzierung sowie zur Unterbringung von Neuanschaffungen.

Seine Systematik und die ebenfalls von ihm entwickelten Einreihungsregeln sind sehr durchdacht und flexibel genug, um die jeweiligen Besonderheiten der Sammlung sowie die regionalen Gegebenheiten, die sich um 1800 stark wandelten, aufzunehmen. Ausschlaggebend ist, dass von Ryhiner neben territorialstaatlichen Einheiten vor allem Regionen als Einteilungsprinzip verwendete.

Für die rasche Orientierung im Katalog eignet sich die Laufnummer, die jeweils der bibliografischen Beschreibung vorangestellt ist. Für das physische Auffinden der Karten bzw. der Mikrofilme in der StUB sowie für den wissenschaftlichen Nachweis in Publikationen dient die Signatur, die jeweils der bibliografischen Beschreibung nachgestellt ist. Einer bibliografischen Beschreibung können in der Regel folgende Informationen entnommen werden: Titel, Urheber, Massstab, Verlagsort, Verleger, Jahr, Umfang, Herstellungstechnik, Format sowie Ursprungswerk beziehungsweise Gesamttitel. Dazu kommen noch die Fussnoten. Zusätzlich zu den Angaben der bibliografischen Beschreibung können weitere miterfasste Informationen dem Registerteil (Liste der Ursprungswerke, Gliederung der Sammlung, Orts- und Sachregister, Namenregister, Titelregister) entnommen werden. Für den Aufbau der Kartensammlung löste der Sammler unter anderem Karten aus Kartenwerken heraus und reihte diese in seinen Sammelbänden in eine systematische Ordnung ein. Einige Kartenwerke passten auch in der ursprünglichen Reihenfolge in die gewählte Systematik. Ein Schwergewicht bei den Erschliessungsarbeiten wurde insbesondere auf die Rekonstruktion der auf die verschiedenen Sammelbände verteilten Ursprungswerke gelegt. In den meisten Fällen konnten diese ermittelt und in der Liste der Ursprungswerke, die in zwei Kategorien unterteilt wurden, nachgewiesen werden.



Auf der von Matthäus Seutter um 1740 herausgegebenen Berner Karte, wird der Stand Bern durch eine sitzende «Berna» versinnbildlicht. Die Karte wurde von Albrecht Carl Seutter gezeichnet und von Tobias Conrad Lotter in Kupfer gestochen.

Der gezielte Zugriff auf die bibliografischen Aufnahmen erfolgt schliesslich über das Inhaltsverzeichnis sowie über die Register. Während beim Inhalt als Einstiegspunkt die für die Kapitel- bzw. Unterkapitel verwendete Gliederung dient, erfolgt der Einstieg bei den Registern über die Laufnummern.

Zum Gebrauch der Sammlung

In Bezug auf die Nutzung der Sammlung bieten sich den Benutzerinnen und Benutzern vielfältige Möglichkeiten. Sämtliche Blätter sind farbig mikroverfilmt. Die Mikrofilme können im Lesesaal U1 der StUB betrachtet werden. Schwarzweisskopien im Format DIN A4 und A3 oder Ausschnittsvergrößerungen können als Arbeitskopien ab Mikrofilm selbst angefertigt werden. Hochaufgelöste Scans oder farbige Rückvergrößerungen ab Mikrofilm sind auf Bestellung möglich. Teile der Sammlung (Schweiz, Welt [Himmelskarten, Erdkarten], Amerika, Asien, Afrika, Australien, Biblische Geografie, Historische Karten [Stand: Juni 2003]) sind bereits ab Mikrofilm gescannt worden und im Internet in einer Vorausschau und teilweise bereits in einer mittleren Auflösung zugänglich. Für weitergehende Anwendungen steht auf Anfrage auch der hochaufgelöste Masterscan zur Verfügung. In Ausnahmefällen und auf berechtigten Wunsch hin können weiterhin Originalbände eingesehen werden, doch wird diese Art der Nutzung wohl eher selten erfolgen. Die vollwertigen Ersatzmöglichkeiten schützen die empfindliche Sammlung und bieten zugleich einen einfachen und raschen Zugriff auf die Blätter, die damit auch einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden.

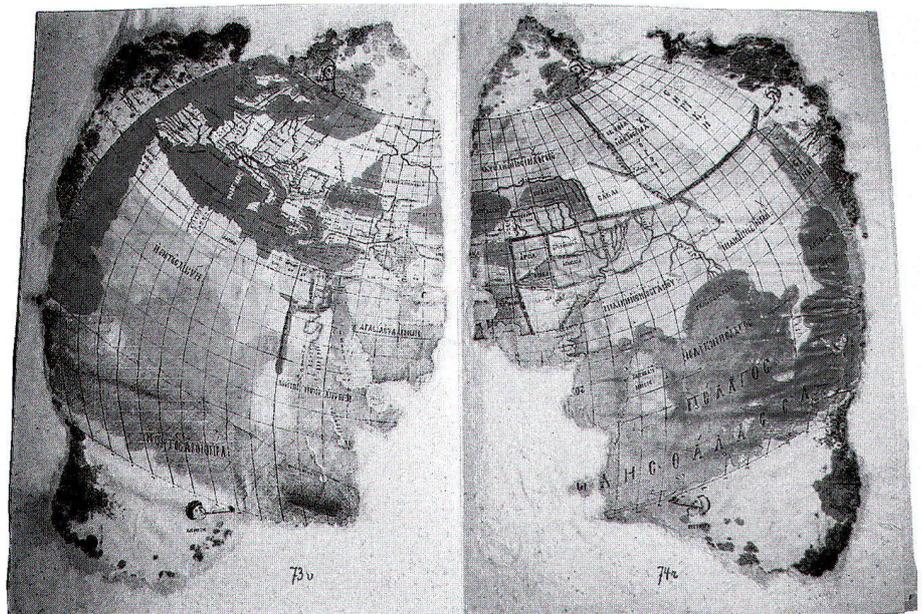
Thomas Klöti

Kontakt:
thomas.kloeti@stub.unibe.ch
Telefon +41-31-320 32 48

Vierbändiger Katalog mit 16 528 Katalognummern und Registerteil:

Sammlung Ryhiner. Karten, Pläne und Ansichten aus dem 16. bis 19. Jahrhundert, hrsg. von Thomas Klöti, 4 Bände, 1786 Seiten, ohne Abbildungen
ISBN 3-9521539-0-7, gebunden
SFr. 164.00, (exkl. Versandkosten)

Bestelladresse:
Stadt- und Universitätsbibliothek Bern,
Postfach, CH-3000 Bern 8



Der Atlas des Claudius Ptolemäus, der vermutlich um 1300 angefertigt wurde, ist das erste Kartenwerk mit einem System von Längen- und Breitengraden.

Moderne Geographie aus der Antike

Die «Geographia» des griechischen Astronomen, Mathematikers und Geographen Claudius Ptolemäus (ca. 100–170 n. Chr.) ist das bedeutendste geographische Werk der Antike. Es prägte das geographische Weltbild bis in die frühe Neuzeit. Originale aus der Zeit von Ptolemäus sind zwar nicht mehr erhalten, doch nun hat ein vom Schweizerischen Nationalfonds unterstütztes Forschungsteam der Universität Bern erstmals Gelegenheit erhalten, eine der ältesten der rund 50 erhaltenen Abschriften zu untersuchen, die vermutlich um 1300 angefertigt wurde.

Zwar war die Handschrift mit den 27 Karten bereits 1927 wiederentdeckt worden. Sie galt jedoch wegen eines Wasserschadens als unbrauchbar und wurde bald nach ihrer Entdeckung wieder weggeschlossen. Nach mehr als zweijährigen Verhandlungen hat Alfred Stückelberger, emeritierter Professor vom Institut für Klassische Philologie, dank Vermittlung der Schweizerischen Botschaft, von den türkischen Behörden in Ankara die Genehmigung erhalten, die Handschrift im Topkapi-Museum in Istanbul zusammen mit einem Fachmann für Restaurierungen zu untersuchen.

Die Handschrift besteht aus rund 120 Pergamentseiten, inklusive der farbigen Weltkarte und 26 Länderkarten. Eine Doppelseite misst 84 x 57 cm. Im Gegensatz zu manchen anderen ist sie zwar vollständig erhalten, aber in schlechtem Zustand. «Sie ist an den Rändern beschädigt oder gar ganz kaputt. Es ist offensichtlich, dass sie einmal nass geworden ist», beschreibt Florian Mittenhuber, was er im Januar in Istanbul sah. Die von Alfred Stückelberger geleitete Ptolemaios-Forschungsstelle in Bern hat sich zum Ziel gesetzt, die «Geographia» erstmals vollständig

vom Altgriechischen ins Deutsche zu übersetzen und zweisprachig herauszugeben.

Claudius Ptolemäus forschte und lehrte in Alexandria. Seine «Geographia» wurde zum Standardwerk und sollte die Kartographie bis in die Neuzeit prägen. «Dieses Werk ist deshalb so besonders, weil es erstmals ein System von Längen- und Breitengraden aufwies, wie wir es noch heute kennen», erklärt Florian Mittenhuber die Bedeutung des achteiligen Werkes. Das erste Buch enthält unter anderem eine theoretische Einleitung sowie eine Anleitung zum Zeichnen der Karten. Die Bücher zwei bis sieben sind eigentliche Ortskataloge, welche die damals bekannte Welt in Worten beschrieben und Orte mit ihren Längen- und Breitenangaben definierten. Dem siebten Buch ist ausserdem eine Weltkarte beigelegt. Buch acht beinhaltet 26 Länderkarten mitsamt der Anleitung, sie zu zeichnen. Seine Informationen hatte Ptolemäus aus verschiedenen Quellen; so wertete er etwa Berichte von Seefahrern und Handelsreisenden aus. Eine wichtige Informationsquelle waren zudem die römischen Militärarchive.

Nachdem das Werk 1406 unter dem Namen «Cosmographia» ins Lateinische übersetzt worden war, fand es rasche Verbreitung, besonders nach der Erfindung des Buchdruckes. Der Atlas wurde 1477 in einer ersten Auflage gedruckt und erschien darauf in rascher Folge in weiteren Auflagen.

Informationen zum Projekt:
Ptolemaios-Forschungsstelle
Institut für Klassische Philologie,
Universität Bern
Länggass-Strasse 49, CH-3000 Bern 9
Tel. +41-31-631 80 13
www.ptolemaios.unibe.ch

